

kon|texten — [Verb]

lat. *contexere* → *verknüpfen, verweben, verflechten*

Unter Kontexten wird eine bestimmte Art und Weise die Welt zu betrachten und das daraus resultierende Handeln des Menschen verstanden. Beides verbindet und verwebt Menschen, Themen und Strukturen. Dabei entstehen Positionen, die Orientierung geben.

Quelle: kontexten.org

wirtschaften — [Verb]

Bedeutung: 1. mit Mitteln, zum Beispiel Vorräten oder Geldern, (zielgerichtet und verantwortungsvoll) haushalten; 2. unter einer längeren Zeitspanne einer körperlichen Arbeit (im Haushalt) nachgehen

Jeder Mensch wirtschaftet und somit ist jeder Mensch Teil der Wirtschaft – sei es als Produzent, Konsument oder Händler. Mit der Kulturtechnik des Wirtschaftens ist jeder Mensch ab dem Startzeitpunkt seiner Existenz befasst. Direkt und auch indirekt.

Wird ein Kind geboren, so ist es im mitteleuropäischen Kulturkreis weit verbreitet, dass das Kind Windel angelegt bekommt. Hier gibt es dann die Möglichkeit, dass sich die Eltern für Wegwerfwindeln oder für textile Windeln entscheiden. Beide Varianten haben Einfluss darauf, welche Ressourcen und damit verbunden, welche Energien für die Herstellung, Nutzung und Rückführung notwendig sind.

Quelle: Manuskript „Kontexten“ (Wagner 2018)

Die Not und die Natur des Menschen

Ein Meisterstück der Evolution

von Claudia Wagner

In dem Namen *DockMark* sind die Not und Natur des Menschen enthalten. Er bezeichnet und beschreibt beide Teile. *Dock* – bedeutet andocken. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Vom Zeitpunkt seiner Geburt und natürlich auch davor braucht er den anderen Menschen. Zuerst Mutter und Vater im Moment der Zeugung. Während der Schwangerschaft ist er symbiotisch mit der Mutter verbunden und mit dem Zeitpunkt der Geburt verbringt er die ersten Wochen und Monate als Tragling, bis er sich dann nach und nach selbständig fortbewegen und sein eigenes Ich erkennen und ausdrücken kann. Die Verbundenheit des einen Menschen mit dem anderen besteht bis zum Tod und oft auch darüber hinaus. Ein Teil der Natur des Menschen ist, dass der eine Mensch den anderen Menschen braucht, um sich selbst zu erkennen und auch um sich selbst zu versorgen. Das sind Zeichen dafür, dass der eine Mensch stets mit dem anderen Menschen verbunden sein muss.

Neben dem *Dock* ist das *Mark*. Das *Mark* steht für die Essenz und die Standortbestimmung des Einzelnen. Der Mensch kann nur über den anderen Menschen seine eigene Standort-

bestimmung vornehmen und darüber seine eigene Identität erkennen. Daraus entsteht im Menschsein ein Feld der Spannung. *Ich brauche den anderen, bin mit ihm verbunden und dennoch möchte ich frei und autonom sein.* In der Bezogenheit mit dem Anderen werden Gleichheit und Unterschiede sichtbar, das wirkt mal trennend und mal verbindend. Mancherorts erzeugt dies Nöte – in der Familie, im Unternehmen, in der Nachbarschaft, in der Gesellschaft. Es ist das Ringen des eigenen Wohls mit dem Wohl der Anderen. Ein Umgehen mit dieser Not bedeutet übersetzt ein Wandern auf dem Feld der Spannung von meinem eigenen Ich, das zugleich auch das Feld der anderen ist.

Genau an dieser Stelle setzt das *Kontexten* an. Es ist ein Umgehen mit den Nöten, den eigenen und jenen der anderen. Dieses Spannungsfeld so zu bewandern, dass in jedem Moment des Handelns dem Eigenwohl und dem Gemeinwohl gleichermaßen gedient ist, darum geht es beim *Kontexten*. Die Anspannung drückt sich oft in Form von Krisen, Kriegen und Krankheiten aus. Gelingt es, seine eigene Identität mit den Identitäten der Anderen so zu verbinden, dass jeder in seiner Auto-



„Gelingt es, seine eigene Identität mit den Identitäten der Anderen so zu verbinden, dass jeder in seiner Autonomie verbleibt und dennoch die gemeinsame Position stärkt, so entsteht ein organischer, dynamischer Fluss, der eingebunden in den Kreislauf der Natur mäandernd seine Wege fließt.“

nomie verbleibt und dennoch die gemeinsame Position stärkt, so entsteht ein organischer, dynamischer Fluss, der eingebunden in den Kreislauf der Natur mäandernd seine Wege fließt. Zerstörende Ausgleichsmaßnahmen durch Auslagerung von Nöten – in die Natur, auf Nachbarn, andere soziale Schichten, Menschen, Länder und andere Kontinente, die früher oder später ohnehin wieder zurückkommen – werden dadurch obsolet.

Es gibt da im Moment noch eine Not des Menschen, die beinahe jeder in unserem Kulturkreis kennt: Die Angst vor dem eigenen Tod. Der Mensch ist ein Lebewesen, das um das eigene physische Ende weiß. Auch das liegt in seiner Natur. Wie auch immer der einzelne Mensch denkt – ob es nach dem Ereignis, das gemeinhin als Tod bezeichnet wird, in irgendeiner Form weiter geht oder ob es das totale Ende ist, kann jeder für sich selber beantworten. Wenn er den Mut dazu hat, auch in diese Richtung zu blicken. François de La Rochefoucauld schreibt dazu sinngemäß: „Man kann dem Tod so wenig in die Augen blicken, wie in die Mitte der Sonne.“

Man kann aber eine Beziehung zu sei-

nem Tod haben. Es ist eine Verbindung, derer man sich gewiss sein kann. Ist es die Verbindung, wie zu einem guten Freund?

Eine sehr liebevolle könnte es sein. Ihn immer wieder zu begrüßen und hinein zu bitten in die eigene Stube um sich vertraut zu werden. Dies sind Momente des Innehaltens. Ganz nahe und intime Momente. Auch hier kann sich Freude entfalten. Wenn die Angst weg zieht, weiter zieht in ein Licht, das sie transformiert, sie absorbiert, diese Angst kann dann als Liebe wieder zurückkehren. In einen Körper, der innig und gleichmutig ist. Innen gleich mutig wie außen. Dies ist Liebe, die hält und trägt und fließt und umhüllt und erfüllt.

Ich finde immer wieder, so wie der Mensch mit seinem eigenen Tod ist, so wie die Beziehung des Menschen zum eigenen Tod ist, so steht der Mensch im Leben, so lebt er und so liebt er. Darin liegen seine Not, seine Natur und seine Möglichkeiten geborgen. Lassen Sie uns jene Möglichkeiten schöpfen, die zum eigenen Wohl und zum Gemeinwohl gleichermaßen sind. Denn im Ich liegt das Du und im Du liegt das Ich. Das ist gewiss. (cw)

Autonomie in Kooperation

Autonomie bedeutet: „unabhängig, nach eigenen Gesetzen lebend“ und setzt sich in seinen Wortstämmen aus griech. *autos* „selbst“ und griech. *nomos* „Gesetz“ zusammen.

Der Begriff **Kooperation** stammt aus dem lateinischen *cooperatio*, übersetzt Zusammenarbeit. Kooperation ist ein Zusammenbringen von Handlungen zweier oder mehrerer Menschen (Systeme), sodass die Wirkungen der Handlungen zum Nutzen aller dieser Menschen (Systeme) führen.

Der Mensch ist geneigt mal das eine, mal das andere im Fokus zu haben. Autonomie in Kooperation scheint oftmals eine Herausforderung zu sein.

Ich kann gut in meiner Autonomie sein, wenn ich mir meiner sicher bin. Aus dieser Sicherheit heraus kann ich gut mit anderen verbunden sein.



ROS AZWETSCHKE

IMPRESSUM: VERLAG: Rosa Zwetschke / **HERAUSGEBERIN:** DOCK12 — Offene Gesellschaft für menschengerechte Innovation / **KONTAKT:** office@dock12.org / **ANSCHRIFT:** 1070 Wien, Badhausgasse 2/8 / HG Wien FN391272a / Bankverbindung: Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg AG IBAN: AT58 2022 1072 0001 9995, BIC: SPHNAT21XXX / **Gesellschafter:** Claudia Wagner, Günter Strobl / **MEDIENINHABERIN:** k-Struktur GmbH / FN 479533x / **GESCHÄFTSFÜHRUNG:** Günter Strobl, Claudia Wagner / **POSTANSCHRIFT:** 5661 Rauris, Traunerfeldweg 46 / **TELEFON:** +43 (676) 950 2356 / **CHEFREDAKTION:** Claudia Wagner - claudia.wagner@k-struktur.gmbh / **KONZEPTION, DESIGN, PRODUKTION:** k-Struktur GmbH / Günter Strobl - guenter.strobl@k-struktur.gmbh / **AUTORINNEN DIESER AUSGABE:** Claudia Wagner (cw), Cornelia Lackner (cl), Magdalena Lublasser (ml), Günter Strobl (gs), Ingo Oberortner (io), Hans Bruns (hb), Marlene Hegemann (mh), Thomas Janik (tj) / **FOTOS:** Klaus Bauer Photomotion, Hans Bruns, Sonneninsel GmbH, Günter Strobl, Christian Kosmaier, Luis Steinkellner / **LEKTORAT:** Ingrid Draxl, Guido Prodingler / **DRUCK:** saxoprint.at / **AUFLAGE:** 50 Stk. / **C-PAYING:** 18 € / **INSERATE:** kontakt@k-struktur.gmbh / **WEBSEITEN:** dock12.org c-moving.org, kontexten.org, diekontexterin.org, kontexterei.org. **BLATTLINIE:** Welten- und menschenverbindend. DockMark ist die Fachzeitung für kontextendes Unternehmertum. **K-LIZENZEN:** k5/1/2016-2019, k1/1/2017-2019 / **ALLE RECHTE** dieser Publikation liegen bei der k-Struktur GmbH und beim Verlag Rosa Zwetschke. Eine auch auszugsweise Vervielfältigung bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages.